

Projektbeschreibung
Kompetenznetz Plurales Heidelberg
in Trägerschaft vom Amt für Chancengleichheit und Mosaik Deutschland e.V.

Projektaufbau und Ziele

Mosaik Deutschland e.V. ist ein zivilgesellschaftlicher Träger der politischen Bildungsarbeit. Im Jahr 2013 gegründet, wird er seitdem getragen von Praktiker*innen der politischen Bildungsarbeit unterschiedlichster professioneller sowie biographischer Hintergründe. Schwerpunkte der Arbeit bilden seit Beginn die kommunal ausgerichteten Modellvorhaben in Heidelberg in den Bereichen Bildung, Beratung und Netzwerke zu folgenden Themen: Merkmalsübergreifende Antidiskriminierungsarbeit, Prävention von politisch motivierter Hasskriminalität und Extremismus, Demokratieförderung, Stärkung und Vernetzung von Akteur*innen/ Expert*innen/ Multiplikator*innen in diesen Themenbereichen durch Netzwerkarbeit sowie die Vergabe von Fördermitteln.

Grundlegend für die Ausrichtung des Kompetenznetz Plurales Heidelberg (KPH) ist das Gewährsein, dass es in Heidelberg eine Vielzahl an Akteur*innen und (ehrenamtliches) Engagement gibt, welches es bedarfsorientiert zu koordinieren, qualifizieren und finanziell zu unterstützen gilt, um neue Synergien zu schaffen und Demokratiebildung, Vielfaltsgestaltung und Extremismusprävention vor Ort korrelat voranzubringen und in einem Kompetenznetzwerk zu verbinden. Diese Aufgaben werden in der Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) umgesetzt. Hierzu zählen die Erarbeitung, das Monitoring und die operative Umsetzung der Meilensteine und Projektziele. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Beratung für und Vergabe von Fördermitteln, sowie die Bekanntmachung der Angebote des KPH sowie Unterstützung bei und Teilnahme an Netzwerktreffen. Das KPH ist Mitglied im Antidiskriminierungsnetzwerk, beim AK Prävention und pflegt enge Kontakte zum Antirassismus Netzwerk Heidelberg, was einen regelmäßigen Austausch und Überblick über Projekte und Bedarfe ermöglicht.

Das KPH wird beraten von einem berufenen Begleitausschuss, mit aktuell 26 Mitgliedern aus den Bereichen Stadtverwaltung, Polizei, Zivilgesellschaft, Bildung, Wissenschaft, Religion, Kultur und Jugendarbeit. Diese fungieren als Multiplikator*innen in ihre Einrichtungen und tragen zur weiteren Bekanntmachung und Verstetigung des KPH bei. Der Begleitausschuss tagt zwei Mal jährlich.

Die KuF stellt die Beratung bei der Antragstellung Dritter und die Qualitätssicherung der Projektanträge sicher. Dabei spielt auch die Vernetzung von Antragsteller*innen und Querverweise zu Expert*innen aus den Netzwerken eine große Rolle, um Synergien zu schaffen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Seit Anfang 2020 ist eine Beratung durch die KuF vor Antragsstellung verpflichtend, womit die Qualität und die Kooperationen der geförderten Projekte erhöht und gleichzeitig der BgA entlastet wurde.

Außerdem ist die KuF für die Sichtbarmachung der Handlungsbereiche des KPH verantwortlich, sowohl für die breite Öffentlichkeit als auch für Netzwerke, Gremien und die Stadtverwaltung. Die kommunikative Rolle von Seiten der KuF hat bereits in den letzten Jahren starken Vertrauensaufbau mit wichtigen Stakeholdern und der Zivilgesellschaft ermöglicht. Dieses gilt es weiter zu festigen, die etablierten zivilgesellschaftlichen Strukturen mitzugestalten und das KPH noch stärker als Dienstleistungsangebot und Ermöglichungsrahmen zu positionieren. Die KuF nimmt hier innerhalb der Akteurslandschaft moderierende Funktion ein und bringt so das Potential mit, neue Loyalitäten und Synergien zu erwirken. Um die Sichtbarkeit des KPH auch in der Stadtgesellschaft zu erhöhen, findet im laufenden Jahr 2022 dazu eine groß angelegte Öffentlichkeitskampagne unter dem Namen #PLURAL2022 statt, die auf Angebote im Bereich Antidiskriminierung und Prävention in Heidelberg aufmerksam macht.

Darüber hinaus fungiert das Kompetenznetz als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft und ist für die Kommunikation und die Netzwerkarbeit mit Institutionen, Ämtern,

Gremien, Runden Tischen etc. in Heidelberg zum Thema Demokratieförderung, Antidiskriminierung, Prävention von Extremismus und Hassgewalt, Partizipation von Jugendlichen und Demokratieförderung tätig. Die Anbindung an kommunale Gremien konnte in vielen Bereichen bereits umgesetzt werden, beispielweise über den AK Kinder- und Jugendbeteiligung, Migrationsbeirat, Jugendgemeinderat, Beirat von Menschen mit Behinderung, dem Runden Tisch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Psychiatrie-AK.

Die „Demokratiekonferenzen“ dienen zur Ansprache und Einladung der allgemeinen Stadtgesellschaft. Pandemiebedingt waren hier viele Angebote online, wie die „Heidelberger Antidiskriminierungsgespräche“ oder der Fachtag „Rassismuskritisches Handeln am Lernort Schule“. Einige dieser Inhalte sind bis heute über die Website von www.mosaik-deutschland.de abrufbar und erhalten die Sichtbarkeit der Heidelberger Akteur*innen sowie darüber hinaus. Die Formate konnten als Plattform genutzt werden, um weniger sichtbare Perspektiven und Themenbereiche durch die Zusammenarbeit mit Expert*innen und Multiplikator*innen in den Fokus zu rücken. Das KPH versteht sich hierbei als starker Kooperationspartner, der Akteur*innen und deren Themenschwerpunkte in den Mittelpunkt stellt und gleichzeitig eine gezielte Impulssetzung im Sinne der Förderleitziele verfolgt.

Projektfortschritt und -entwicklung 2018-2022

In den Jahren seit Projektstart 2018 ist es gelungen, das KPH zunehmend zu vernetzen, die Angebote bekannt zu machen und eine steigende Anzahl von Projekten in Heideberg zu fördern. Während im ersten Förderjahr 2018 acht Projekte gefördert werden konnten, stieg die Anzahl 2019 auf 14 Projekte. 2020 konnten durch eine Verstetigung der personellen Kapazitäten und die stärkere Bekanntwerdung 37 Projekte durch die Unterstützung des KPH umgesetzt werden. 2021 konnte die Zahl ähnlich hochgehalten und 34 Projekte unterstützt werden. Trotz Corona war es also möglich Unterstützung an kreative Projekte zu geben. In diesem Jahr 2022 sind bislang 10 Projekte und Veranstaltungen gefördert worden, was für eine Weiterführung und Verstetigung der Anzahl von geförderten Projekten spricht. Die steigende Anzahl der Projekte war nur möglich mit einer stärkeren Bekanntwerdung des KPH und einem Zuwachs an Projektträgern aus der Heidelberger Zivilgesellschaft. Insgesamt wurden seit 2018 über 50 verschiedene Organisationen unterstützt. Die Projekte finden in verschiedenen Themenbereichen und Formaten statt.

Über diese Förderung und Vernetzung bietet das KPH schlussendlich auch eine Plattform für die Netzwerke Antidiskriminierung und Prävention, welche über andere Projekte bei Mosaik Deutschland koordiniert werden. Das KPH trägt über seine Anbindung an die breite Heidelberger Akteurslandschaft zur strategischen und inhaltlichen Zusammenarbeit und Stärkung in den Themenfeldern bei und schafft neue Schnittstellen und Synergien.

Die Ansiedlung beim Träger Mosaik Deutschland ermöglicht so einen fachlich engen Austausch mit anderen Projekten des Trägervereins und über regionale und überregionale Entwicklungen in den Themenbereichen Antidiskriminierung und Prävention.

Perspektive für 2023/ 2024

Auch in den kommenden zwei Jahren soll die Anzahl an geförderten Projekten weiter ausgebaut und die Vielfalt geförderter Träger zunehmen.

Die Netzwerke von Zivilgesellschaft sollen weiter ausgebaut werden, u. a. auf Gewerkschaften und Unternehmen.

Weiterhin soll eine Heidelberger Erklärung für Vielfalt und Menschenrechte (EVM) in einem Partizipationsverfahren entwickelt werden, welche Grundlage und Selbstverständniserklärung eines gesellschaftlichen, sektorenübergreifenden Bündnisses aus Vereinen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen etc. bilden soll.

Das Angebot des KPH soll weiter mit publikumswirksamen Aktionen auf etablierten Heidelberger Großveranstaltungen (Lebendiger Neckar, Heidelberger Herbst, Bürgerfest etc.) mit Partizipationsangeboten für die breite Öffentlichkeit präsent sein.

Das KPH soll als Kompetenzpool an der Schnittstelle zu den Themen Antidiskriminierung, Prävention, Demokratiebildung, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Heidelberg weiter etabliert werden.

Insgesamt soll so Heidelberg zu einer „Stadt der Menschenrechte“ entwickelt werden.